

1000-jährige „Dicke“ Eiche auf dem Hof Brockmüller

Die Eiche ist die stärkste und größte Eiche im nördlichen Münsterland. Sie steht auf dem Hof des Bauern Brockmüller genau auf der halben Strecke zwischen Hopsten und Recke (= 9 km), also von beiden Dörfern je 4,5 km entfernt, aber noch gerade auf Hopstener Gemeindegebiet. Im Volksmund wird der Baum als "Brockmüllers Eiche", "Die dicke Eiche" oder "Die tausendjährige Eiche" bezeichnet. Der Stamm der Eiche ist ziemlich kurz, etwa 3,5 m hoch. Dann ragen schon die recht dicken Äste heraus, die bis zu einem Meter Durchmesser haben. Sie wirken wie eigenständige Eichen.



Der Stamm hat einen Umfang von 8,50 Metern, das bedeutet, dass sechs Erwachsene nötig sind, um den Baum zu umspannen. Auch wenn das Alter der Eiche nicht genau bekannt ist, so dürfte es nach fachlichen Schätzungen zwischen 800 und 1000 Jahren liegen. Die Höhe der Eiche wird bis zur Kronenspitze mit 30 - 35 Metern angegeben.

Angaben zu Geschichten aus der Vergangenheit sind zu diesem Baum nur wenige bekannt. Fest steht jedoch, dass zur Zeit der Reformation und danach in den Jahren zwischen 1674 und 1702 die Katholiken aus Recke und aus der Aabauerschaft ihre Gottesdienste an dieser Eiche hielten. Der katholische Pastor aus Recke soll damals auch auf dem Hof Brockmüller unter der Eiche in einem ehemaligen Backhaus gewohnt haben.

Zur Jahrhundertwende wurde erzählt, dass der Klapperstorch die Kinder des Dorfes aus der Krone der gewaltigen Eiche holte. Dieser Glaube war weit verbreitet und wird noch heute bei Führungen und Festen erzählt.

1979 ist die Eiche baumchirurgisch saniert worden. Man hat früher eingesetzte Betonplomben entfernt und die sehr großen Astlöcher ausgeschält. In dem Stamm sind 11 Drainsysteme eingebaut. Dadurch erfolgte die Ableitung des Fließwassers, um weitere Vermorschungen zu verhindern. Außerdem wurde eine Stabilisierung der Hauptäste mittels 75 Meter Stahlseil, welches 13 Millimeter dick und verzinkt ist, durchgeführt. Die Stahlseilverankerung ist in der Baumkrone so eingebaut, daß sie bei Belaubung des Baumes nur einem guten Beobachter auffällt.

Die Kosten der baumchirurgischen Sanierung betragen im Jahre 1979 rund 9.500,- DM.